

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 73.

Neuenbürg Sonntag den 10. Mai

1896.

Verlegt Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Verkauf von Abbruchmaterialien.

Am Mittwoch den 13. Mai ds. Js. nachmittags 2 Uhr werden von der Kirche in Biefelsberg Abbruchmaterialien, worunter ca. 6000 Stück Dachplatten, Bodenplatten, Bauholz, Brennholz, Bretter, Latten etc. verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Der Verkauf findet an Ort und Stelle statt.

R. Komeralamt.  
Mosler.

Revier Schwann.

### Schlagraum-Verkauf.

Am Montag den 11. Mai vormittags 11 Uhr wird an der Schwadhauer Pütte nachstehendes Reifsig im Aufstreich verkauft:

aus Abt. Scheerer 255 gebundene Nadelholzwellen, aus der gleichen Abteilung und Abt. Köhlerhütte, Schneyferain, Hornstankopf und Hügel Hut Döbel und vom Schridholz dieser Hut: etwa 800 nicht ausgeprägelter und ca. 2350 ausgeprägelter Nadelholzwellen.

Das Nadelholzreifsig eignet sich zur Einstreuen. Zusammenkunft zum Vorzeigen des Reifsig am Verkaufstag vormittags 9 Uhr am Röhdbundel für das Reifsig auf der Ebene und um die gleiche Stunde am Tröst- bachhof für das Reifsig am Gang.

Neuenbürg.

Da es in den letzten Tagen wiederholt vorgekommen ist, daß Gräber-Anpflanzungen auf dem

### Kirchhof

von Unbekannten teils verdorben teils ganz beseitigt worden sind, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß das unbetugte Abbrechen und Ausreißen von Sträuchern in Gärten u. s. w. nach Art. 36 des Polizeistrafgesetzes mit Geld bis zu 30 M oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft wird.

Um zu verhindern, daß unbeaufsichtigte Kinder den Kirchhof betreten, dürfte es sich empfehlen, daß die Inhaber von Kirchhofschlüsseln sowohl nach dem Eintritt als nach dem Austritt aus dem Kirchhof das Thor schließen, auch wenn Leute im Kirchhof sich befinden.

Den 6. Mai 1896.  
Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Neuenbürg.

Der auf Montag den 11. d. M. vormittags 9 Uhr ausgeschriebene Verkauf eines Loses Langholz findet nicht statt.

Den 9. Mai 1896.  
Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Neuenbürg.

Die Stadt hat fortwährend auf den Thalwiesen lagernden

### Flußsand

abzugeben  
für 2spänniger Wagen zu 1 M  
den 4spänniger Wagen zu 50 S.  
Liebhaber hierzu wollen sich bei unterzeichneter Stelle melden.  
Den 7. Mai 1896.

Stadtpflege.  
Olpp.

### Privat-Anzeigen.

## Chr. Schill

Bau-Unternehmer  
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

Doppelfalzziegel,  
Patent Ludowici,  
Maschinen-Badsteine  
Kaminsteine,  
Schwemmsteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,  
Cementröhren | in allen  
Steinzeugröhren | Lichtweiten,

Portland-Cement,  
gemahlener Schwarzkalk  
in Zentnersäcken,

feuerfeste Ware  
in allen Größen,  
Carbolinum,  
Dachpappen etc. etc.

Verzinkte Dach-, Thurm- und Wandziegel in Schindeln, Stein- und Schiefer-Imitation von Eisenblech



Kallenberg & Feherabend,  
Blechwarenfabrik, Ludwigsbürg.  
Contobüchlein  
in allen Sorten bei C. Meeh.

Schömburg, den 8. Mai 1896.

## Codes-Anzeige.

Tiefbetrubt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß unser lieber Gatte und Vater

**Johann Georg Oelschläger**

Gemeinderat

heute im Alter von 58 Jahren verschieden ist.

Die trauernde Witwe  
mit ihren 5 Kindern.

Beerbigung: Sonntag mittag 1/3 Uhr.



Calmbach.

## Freiwillige Feuerwehr.

Die jährliche General-Versammlung

findet am nächsten

Samstag den 16. Mai 1896  
abends 8 Uhr

in der Restauration Käßler dahier statt, wozu die Mitglieder freundschaftlich einladet  
das Kommando.



## Pforzheim.

Während der Saison fortwährend Auswahl von über dreihundert geschmackvollst garnierten

## Damen- u. Mädchenhüten

von M 1.50 an

bis zu den hochfeinsten Modellen, Reparaturen und Umänderungen werden bereitwilligst ausgeführt.

Carl Meyle  
im Rathaus.

Neuenbürg.

Parquetboden- und Linoleum-Dische,  
Stahlspähne und Fußboden-Glanzack,  
Lein- und Terpentinöl

empfiehlt billigt

Carl Buxenstein.

## Schulbücher

in dauerhaftem Einband mit Lederrücken.

Schulhefte

aus gutem Papier, sowie

jämmtliche Schulartikel

empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. Mees.

Schwann.

Berkone 6 Stück mit Eisen beschlagene, schließbare

## Marktkisten,

sowie eine große

## Brückenwage.

Asphalt.

Jünglings-Verein fällt aus.



# Ed. Printz

Karlsruhe.

Bestes Etablissement in Süddeutschland für

## Färberei

und

## chem. Reinigung

von

Herren- und Damen-garderobe, Möbelstoffen, Gardinen, Sammet, Seide, Federn, Handschuhe u. dergl.

Annahmestelle:

in Neuenbürg bei

**Adolf Mahler,**  
Sutmacher.



## Red Star Line

Rothe Stern Linie  
Postdampfer von

## Antwerpen

nach

## New York

und

## Philadelphia

Auskunft erteilen:

von der Bede u. Marsily, Antwerpen, Schmidt u. Döhlmann, Stuttgart, Heinrich Bohrer, Heilbronn, Carl Bärenstein, Neuenbürg.

## Goldschmieds-Lehrling

auf montierte Goldwaren, dem Gelegentlich geboten ist, etwas Tüchtiges zu lernen, kann sogleich eintreten bei

**W. Feucht jr.**

Forzheim.

Luisenstraße 60, Fabrikgebäude.

Neuenbürg.

## Ein ordentlicher Junge,

der die **Bäckerei** erlernen will, kann sogleich eintreten bei

**Schill & Strich**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gerahmte und gefüllte, sehr weiche

### Bettfedern.

Wir beschreiben selbst, gegen Nachh. Gebet beliebige Quantitäten Gute neue Bettfedern zu. Wp. 1. 60 Pfg., 50 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg., u. 1 M. 50 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 3 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., u. 4 M.; Fein. Glat. Gänsefüßchen-Gaunedaunen (siehe Preisliste) 2 M. 50 Pfg., u. 3 M. Verpackung zum Abheben. — Bei Bestellungen von mindestens 10 M. 1/2 Rabatt. — Nachbestellungen werden zugesprochen! —

**Pecher & Co. in Herford**  
L. Westf.

Neuenbürg.

## Eine Wohnung

hat zu vermieten

**Karl Haist, Bäcker.**

Neuenbürg.

Am letzten Sonntag wurde in der Wirtenschaft zum „Windhof“ ein

## Schirm verwechselt.

Man bitte um gest. Zurückgabe.

## Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fittet am allerbesten der rühmlichst bekannte, in Lübeck einzig prämierte

## Plüß-Stauffer-Kitt,

nur ächt in Gläsern à 30 und 50 Pfg. bei:  
Neuenbürg: **G. Mech,** Schreibwbdg.  
Wildbad: **Ehr. Wildbrett.**

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat dem Stadtschultheißen **Bägnert** in Wildbad das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens verliehen.

Nach Beendigung der an den Seminaren zu Ehlingen, Nagold und Nürtingen vorgenommenen ersten Lehrendienstprüfung sind nachstehende aus dem Oberamt Neuenbürg gebürtige Kandidaten zur Vernehmung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden: **Gwinner, Jakob,** von Igelsloch, Sieb, **Matthäus,** von Bernbach.

Neuenbürg. Wir machen darauf aufmerksam, daß nach Artikel 30 des Forstpolizeigesetzes vom 8. September 1879 mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird, wer 1) mit unverwahrtem Feuer oder Licht im Walde betreten wird, 2) im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt, 3) abgesehen von Fällen des § 368 Ziff. 6 des Strafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde Feuer anzündet, oder im Falle der Erlaubnis dasselbe gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt, oder den bei Erteilung der Erlaubnis ihm vorgeschriebenen Bedingungen zuwiderhandelt, 4) wer bei einem Waldbrande der Aufforderung der zuständigen Forstbeamten zur Hilfeleistung nicht nachkommt, obgleich er derselben ohne erheblichen eigenen Nachteil Folge leisten konnte.

Altensteig, 7. Mai. Ueber den Besuch des gestrigen Viehmarkts von Handelskünstigen und die Zatreibung von Rindvieh u. Schweinen ist zu berichten, daß ersterer ein starker und letzterer eine zahlreiche war; aber der Handel blieb bei gedrückten Preisen sowohl auf dem Vieh als auch auf dem Schweinemarkt ein äußerst flauer. — Daß der Auerhahn in unserer Gegend gar nicht selten ist, beweist das Jagdglück eines Göttinger Nimrods, der im Laufe der letzten Woche 5 Auerhähnen erlegte.

Neuenbürg, 9. Mai. Auf dem Schweinemarkt galten heute Milchschweine 11—16 M. per Paar.

Forzheim, 7. Mai. Die Begräbnisfeierlichkeit des verst. Hrn. L. Franzmann gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung, zugehend von der großen Liebe und Verehrung, die sich der Verbliebene erfreute. Die Feiern. Feuerwehr hat sich von der Frau des Verbliebenen die Ehre anerbitten, die sämtlichen Begräbniskosten aus der Korpskasse bestreiten zu dürfen. Der Trauerzug bewegte sich vom Marktplatz durch die westliche Karl-Friedrich-Straße und Bahnhofstraße zum Friedhof. Auf dem Friedhofe hielt Hr. Stadtpfarrer van der Floe an der Gruft die Gedächtnisanrede. Als Text waren die Worte des Psalmisten zu Grunde gelegt, Psalm 90, Vers 10: „Unser Leben währet 70 Jahre und wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahre, und wenn es löstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit

Neuenbürg

## Kinderwagen

empfiehlt bei schöner Auswahl zu billigen Preisen

**Karl Wagner.**

bei Husten, Heiserkeit, Katarrh.

# Loefflund's Malz-Extract

Vielfach von Aerzten empfohlen!

In allen Apotheken.

Neuenbürg.

## Ein Veloziped-Zweirad,

wenig gebraucht, giebt um den Preis von M. 70.— ab

Zu erfragen bei der Expedition.

## Schützen-Verein Neuenbürg.

### Das Anschießen findet

am Sonntag, 10. Mai nachmittags von 2 1/2 Uhr an statt. Der Schützenmeister.

Es wird wie alljährlich bekannt gemacht, daß es verboten ist, im Stadtwald in der Nähe der Schießstände ipozieren zu gehen, wenn die Flagge auf dem Schießhaus gezogen ist.

Heute Samstag den 9. ds. Mts. abends 8 Uhr

### Zusammenkunft

bei Kohler betreffs Neuaufnahmen.

### Geldlotterie.

Mehr Dombaulotterie à 3 M. 30 J. Ziehung bestimmt am 9.—12. Mai 50 000, 20 000, 10 000, 5000, Freiburgerloose à 3 M., Stuttgarter à 1 M. versendet **A. Lang, Losgeschäft, Stuttgart.**

Ein fleißiges, kräftiges

## Mädchen

kann sofort eintreten. Wo ist zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Beste und billigste Bezugsquelle für

## Roststäbe

Gebr. Ritz & Schweizer, Roststäb-Gewerl.  
Schwäb. Gmünd.

Neuenbürg.

## Eröffnung.

Morgen Sonntag wird die Wirtenschaft auf dem **Maienplatz**

wieder eröffnet.

Beste Bedienung mit hochfeinem Lagerbier zusichernd erlaube ich mir zu recht zahlreichem Besuche höflich einzuladen.

Von 1/3 Uhr an

**Konzert der Feuerwehrkapelle.**

**Carl Hummel.**

gewesen, denn es fährt schnell dahin, als flöge wir davon.“ In ergreifenden Tönen führte der Geistliche aus, wie sich in dem teuren Entschlafenen so echt und wahr die Gesehenswerte verkörpert haben: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Das Motto seines Schaffens und Strebens sei gewesen, Gott zu Ehr., dem Nächsten zur Wehr und Eiser für Alle, Alle für Einen.

Forzheim, 5. Mai. Zur Zeit sind an den verschiedenen Verkündungstafeln im Rathaus 49 Eheanträge angebracht. Ueber die Hälfte sind von hiesigen Standesämtern erlassen worden. In so großer Zahl sind die Anträge seit längerer Zeit nicht zu verzeichnen gewesen.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser wird mit der Kaiserin an diesem Sonntag den 10. Mai der feierlichen Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Frankfurt a. M. beizuwohnen und sich von dort zu mehrtägigem Aufenthalt Wiesbaden begeben.

Berlin. Der Evang. Oberkirchenrat hat durch einen Erlass die Geistlichen angewiesen, am 25jährigen Gedenktage des Frankfurter Friedens an diesem Sonntage den 10. Mai in Danken und Loben, aber auch im Bitten und Beten den rechten Festton anzuschlagen.

Der Reichstag hat in zweiter Lesung das Margarinegesetz im wesentlichen nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Abweichend

von der Kom... daß Margar... daß es verb... demselben M... Dres... Eibe ist ein... von 5 Met... ist bedeut... weise vernid... schen teil... Straßen... Aus Leitun... gemeldet... Hei... meldet, wu... Richt von... beimgefu... Opfer gefal... 2 Uhr in d... Universität... mit rasen... Räumen bef... von denen... während die... umlanten... die Bohun... Zum Ungl... seine Frau... und dem D... beandent... gerettet, ein... heraus, wo... Empfang ge... Kinder konn... raffen werde... Dienstmäde... Frau ist in... regung noch... gekommen... Mädchen im... Richte ist d... Debert aus... 20 Jahre... Hossenheim... den raucher... Bei den W... wehrmann... eine Stube... war, infolg... das Feuer... und es gela... worfenen S... retten. Her... nach Best... Bis heute... nicht erreich... des Feuers... sichtigkeit be... Stalle veru... brannte Ve... 15 800 M... bewilligt w... Zustand des... Sicherheit zu... Hei... Mai findet... Ausstellu... Konfurrenz... sowie eine... und der zw... Das Prote... Baden und... Es sind 14... Stellung ver... Man... Stadtrats a... hofes mit... Mark ist he... angenommen... Stutt... der Abgeo... über den Ag... ung von n... erjimaln zu... strofe verur... mehrere Ze... bedingte Be... dungen Ver... vor. Der...





von der Kommission hat der Reichstag beschlossen, daß Margarine nicht gefärbt werden dürfe, und daß es verboten ist, Margarine und Butter in demselben Raume zu verkaufen.

Dresden, 7. Mai. Hochwasser der Elbe ist eingetreten. Heute hat es einen Stand von 5 Meter über Null erreicht. Der Schaden ist bedeutend. Im Elbthal ist die Ernte teilweise vernichtet. Die niedriggelegenen Elborte stehen teilweise unter Wasser. Hier ist der Straßen- und Geschäftsverkehr vielfach gestört. Aus Leitmeritz wird geringes Fallen des Wassers gemeldet.

Heidelberg, 7. Mai. Wie schon gemeldet, wurde unsere Stadt in der vergangenen Nacht von einem schrecklichen Brandunglück heimgesucht, dem leider 4 Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Das Feuer brach gegen 2 Uhr in dem mit Heu angefüllten Stalle des Universitäts-Reit Instituts aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit. In den unteren Räumen befanden sich die Ställe der 33 Pferde, von denen nur 6 gerettet werden konnten, während die übrigen 27 Tiere in den Flammen umkamen. Im zweiten Stock des Gebäudes war die Wohnung des Universitäts-Reitlehrers Gau. Zum Unglück ist letzterer vertrieben, sodaß sich seine Frau mit den 5 Kindern, sowie einer Nichte und dem Dienstmädchen allein in der Wohnung befanden. Drei Kinder wurden von der Frau gerettet, eines derselben warf sie zum Fenster heraus, wo es von untenstehenden Leuten in Empfang genommen wurde. Die übrigen zwei Kinder konnten den Flammen nicht mehr entziffen werden, ebenso kamen in denselben das Dienstmädchen und die Nichte um. Die arme Frau ist infolge des Schreckens und der Aufregung noch im Laufe der Nacht ins Wochenbett gekommen. Die verbrannten Kinder sind zwei Mädchen im Alter von 8 und 4 Jahren. Die Nichte ist das 23 Jahre alte Fräulein Amalie Dedert aus Karlsruhe. Das Dienstmädchen, 20 Jahre alt, heißt Katharine Krafft aus Hoffenheim. Die vier Leichen liegen noch unter den rauchenden und brennenden Trümmern. Bei den Lösungsarbeiten stürzte der Feuerwehrmann Schieferdecker Müller, welcher in eine Stube im zweiten Stockwerk eingedrungen war, infolge Zusammenbrechens der Decke in das Feuer. Die Feuerwehr eilte sofort herbei und es gelang, Müller mittels eines ihm zugeordneten Seiles wieder emporzuziehen und zu retten. Herr Gau befindet sich auf einer Reise nach Pest. Es wurde ihm sofort telegraphiert. Bis heute Mittag hat der Telegraph ihn noch nicht erreichen können. Ueber die Entstehung des Feuers vermutet man, daß es durch Unvorsichtigkeit bei der Handhabung einer Laterne im Stalle verursacht worden ist. — Für das abgebrannte Marzialgebäude waren im Budget 15 800 M. angefordert und von den Ständen bewilligt worden, grade zu dem Zwecke, den Zustand des Gebäudes im Interesse der Feuersicherheit zu verbessern.

Heidelberg, 8. Mai. Vom 9. bis 11. Mai findet hier eine große internationale Hunde-Ausstellung statt, verbunden mit Preis- und Konkurrenz-Schleifen für Tadel und Foxterriers, sowie einer interessanten Kriegshunde-Prüfung und der zweiten Spezialschau des Collie-Club. Das Protektorat haben der Großherzog von Baden und der Prinz von Wales übernommen. Es sind 1400 Hunde angemeldet, und die Ausstellung verspricht großartig zu werden.

Mannheim, 7. Mai. Der Antrag des Stadtrats auf Erbauung eines neuen Schlachthofes mit einem Kostenaufwande von 1 739 000 Mark ist heute vom Bürgerausschuß einstimmig angenommen worden.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Mai. Die Kammer der Abgeordneten verhandelte heute Morgen über den Kgl. Erlaß, betr. die bedingte Begnadigung von noch nicht 18jährigen Leuten, welche erstmals zu höchstens dreimonatlicher Gefängnisstrafe verurteilt sind. Der Justizminister und mehrere Zentrumsabgeordnete verteidigten die bedingte Begnadigung und ziehen diese der bedingten Verurteilung durch die Gerichte entschieden vor. Der Justizminister erklärte, er siehe der

bedingten Begnadigung freundlich gegenüber. Der Kgl. Erlaß, betr. die bedingte Begnadigung, wurde von der Kammer mit großer Mehrheit genehmigt.

Stuttgart, 8. Mai. In der heutigen Sitzung beantwortete der Herr Staatsminister des Innern die Interpellation von Schmidt und Genossen (Volkspartei). Der Herr Minister erklärte, daß ein diesbrügliger Entwurf, welcher die Wahl der Ortsvorsteher auf 9 Jahre mit Verbeibehaltung der allgemeinen direkten Wahl der Gemeindeglieder für Stadt- und Landgemeinden festsetzt, in Ausarbeitung begriffen ist und daß derselbe wohl noch in diesem Herbst von ihm im Reichsstaatsministerium werde eingebracht und vertreten werden. Die Einbringung eines solchen Entwurfs sei von dem Fortgang der Beratungen über das bürgerliche Gesetzbuch und von der künftigen Gestaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit abhängig. Es haben Beratungen im Ministerium des Innern stattgefunden über die Frage, welche Funktionen den Ortsvorstehern abzunehmen, und welchen anderen Beamten dieselben zu übertragen sind. Diese Beratungen haben zu einer weitgehenden Klärung der Ansichten geführt. Er hoffe, schloß der Herr Minister seine Rede unter allgemeinem Beifall, die von ihm gegebene Zusage in nicht zu ferner Zeit einzulösen. Haußmann-Balingen erklärte seine außerordentliche Genugthuung über diese loyale und konstitutionelle Erklärung, welche wohl im ganzen württembergischen Volke mit Befriedigung werde aufgenommen werden.

Bei der namentlichen Abstimmung des Reichstags über das Verbot des Getreide-terminhandels stimmten von württembergischen Abgeordneten für das Verbot: Braun, Gröber, Frhr. v. Gütlingen, Rembold, Wengert; gegen dasselbe: Müller, Bayer, Schaidt; als krank fehlten: Ehn, Siegle; ohne Entschuldigung: Augst, Haag, Hähle, Hartmann, Haußmann, Kercher, Speiler.

Stuttgart, 2. Mai. Eine Aeußerung der „Württ. Volkszeitung“, des offiziellen Organs der württembergischen Nationalliberalen, über die Militärstrafprozessordnung macht gegenwärtig die Kunde durch die deutsche Presse und erregt durch die Schärfe des Tones Aufsehen. Es heißt an der bemerkenswerten Stelle:

Angesichts des langjährigen passiven und jetzt, wie es scheint, sogar aktiven Widerstandes, der in der Umgebung des Kaisers der Militärstrafprozessreform entgegengekehrt wird, den der preussische Kriegsminister trotz Verpändung seines Ehrenworts und Amtes nicht zu überwinden im Stande ist; angesichts dieses Widerstandes möchten wir doch an jene Kreise diese Anfrage richten, ob sie sich der Gefahr bewußt sind, daß sie damit die besten Freunde unseres deutschen Heeres gewaltsam in die Opposition drängen? Wollen sie darauf hincinwirken, daß unsere Partei doch immer wieder, soweit das Heer in Frage kommt, um der Sache willen sich fügen werde? Ist man in diesen Kreisen so sicher, daß nicht der nächsten Heeresvorlage, welche vielleicht nicht allzulange auf sich warten läßt, die Bedingung gegenübergestellt werde: Keinen Mann und keinen Groschen ohne die Reform des Militärstrafprozesses! Was wir von unserem Voten aus thun können, um eine solche Formulierung herbeizuführen, das werden wir thun.

Wenn man den scharfen Ton der partei-offiziösen Note einigermaßen richtig beurteilen will, so muß man berücksichtigen, daß sich in Württemberg die deutsche Partei durchgängig bei Wahlen im Kampf mit der Volkspartei befindet. Das Programm der beiden liberalen Parteien widerstreitet sich im allgemeinen prinzipiell nur in der Frage über das Militärwesen. Die Verweigerung einer Reform würde der Volkspartei eine neue, gefährliche Waffe gegen unser Militärwesen und gegen die deutsche Partei bieten, welche die Erhaltung desselben zum Schutze des Vaterlandes für notwendig hält. — Für Württemberg hat das Schicksal der Reformvorlage insofern ein allgemeines Interesse, als die Kammer fast einstimmig voriges Jahr den Vorschlag annahm, Württemberg sollte, falls eine Reform nicht zu Stande komme, selbständig vorgehen. (Schw. B.)

Reutlingen, 6. Mai. Gestern gab im „Naturwissenschaftl. Verein“ Herr Dr. Hähle einen übersichtlichen, äußerst interessanten Vortrag über die sogenannten Silvidae, Waldsänger, Vögel allerdings

in unscheinbarem Gewand, aber unsere besten Sänger; lebhaftere, muntere, intelligente Tiere, die sich namentlich durch ihre großen Gemüts-eigenschaften, wie Zärtlichkeit gegen ihre Jungen und Mitleid gegen kranke Vögel, selbst anderer Arten, auszeichnen, leblich und psychisch hoch veranlagte, sehr nützliche Tiere. Auf Einzelne eingehend, bespricht der Herr Vortragende zunächst die Nachtigall, eigentlich eine Bewohnerin Südeuropas, die nur vereinzelt zu uns kommt; als Aufenthaltsort liebt sie warme, mit Busch bestandene Orte, womöglich mit Wasser in der Nähe. Derselben Art gehört der Sprosser an, der den Osten und Norden Europas bewohnt. Was den Gesang dieser beiden Vögel anbelangt, so hält man im Allgemeinen den der Nachtigall für den besten, doch ziehen Kenner den Glockenton des Sprossers vor. Um Johanni herum verstummt das Lied der Nachtigall, man hört dann nur die sich überden Jungen derselben. Die nächsten Verwandten der Nachtigall sind die Rotbrüstchen, liebenswürdige, sehr anhängliche Vögel und sehr gute Sänger, welche häufig in der Gefangenschaft gehalten werden. Eine Abart derselben ist das Blaufehlchen im Norden Europa's, das nur auf dem Durchzug bei uns vorkommt. Zur Gattung der Waldsänger gehören ferner die Rotschwänzchen, von denen das Haus- und das Garten-Rotschwänzchen bei uns vorkommen, letzteres an der rötlichen Färbung der Unterseite leicht kenntlich. Beide Vögel, die sich gegen den Menschen sehr scheu verhalten, sind schlechte Sänger. Ein Rotschwänzchen in großem Format ist der Steinrötel mit sanftem, wohlklingendem Gesang; ein Bewohner der Mittelmeerländer kommt er bei uns selten vor, nur zuweilen in Tirol und im Harz. Die eigentlichen Vertreter der Silvidae, die der Klasse den Namen gegeben haben, kommen bei uns in fünf Arten vor. Zunächst die Sperbergrasmücke, das Schwarzköpfchen, die Gartengrasmücke, das Müllerlein, oder Spötter, weicht letzterer sich so sehr an die Menschen gewöhnt, daß er selbst mitten in großen Städten nistet, und die Dorngrasmücke. Eine nah verwandte Art bilden die Laubsänger, die hauptsächlich auf dem Erdboden oder dicht über demselben in niedrigem Buschwerk, alten Baumstämmen u. dgl. nisten. Der Herr Vortragende bespricht von ihnen den Gartenlaubsänger, mit leisem, flötenartigem Gesang, hauptsächlich in Obstgärten sich aufhaltend, ferner den Grünen Waldlaubsänger, einen sehr lebhaften Vogel, mit leisem, schwirrendem Gesang, den Fittiglaubsänger oder großen Waldzeisig, Bockföle, mit sanftem, schmelzendem, flötenartigem Gesang und den kleinen Weidenlaubsänger. Der Vortragende führte noch einige zu derselben Klasse gehörende Sänger an, wie die Rohrsänger, den Pirol, die Drossel u. A. Den Ausführungen schloß sich eine Diskussion über dieselben an, in welcher einige Vereinsmitglieder über ihre Beobachtungen an einigen der erwähnten Vögel berichteten. — Herr Lehrer Zwieslele gab dann noch einige Mitteilungen über die jetzt infolge der Schwarzwurzelfütterung weniger schwierig gewordene, selbst für Privatleute Gewinn bringende Seidenraupenzucht, und Hr. Dr. Hähle ergriff noch einmal das Wort zu einer knapp gefaßten, spannenden Mitteilung über die Kant-Laplace'sche Theorie über das Weltsystem, insbesondere die mutmaßliche Entstehung des Planeten Saturn näher ausführend, wobei er die Anwesenden darauf aufmerksam machte, daß derselbe augenblicklich seine größte Lichtstärke habe und zur Beobachtung seines jetzt deutlich sichtbaren Ringes die jetzigen Abende besonders sich eignen.

Ausland.

Paris, 6. Mai. Großes Aufsehen erregt ein unter geheimnisvollen Umständen in der Kaserne des 130. Infanterie-Regiments in der Rue Babylon verübter Einbruchdiebstahl. Die eiserne Kasse dieses Regiments, welche 30 000 Francs in Gold und Banknoten enthielt, wurde nämlich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag gestohlen und es gelang bisher nicht, auch nur die geringste Spur von den Verwegenen





Dieben ausfindig zu machen. Sonntag vormittag bemerkte ein Soldat, daß die Thüre der Kanzlei des Obersten aufgesprengt war. Er verständigte sofort den Zahlmeister, der zu seiner nicht geringen Verblüffung konstatierte, daß die mit Stahlklammern an die Wand und an die Diele befestigt gewesene Regimentskasse verschwunden war. Die gesamte Mannschaft wurde zum Appell gerufen, jeder einzelne Soldat eingehend befragt, doch erklärten alle, nichts Verdächtiges gesehen oder gehört zu haben. Die Diebe müssen jedenfalls mit den Verhältnissen in der Kaserne genau vertraut gewesen sein, denn sie hatten sich gehütet in die Kanzlei des Zahlmeisters einzudringen, dessen Kasse Tag und Nacht von einem Posten bewacht wird. In den Mannschaftszimmern wurde eine genaue Durchsuchung vorgenommen, alle Strohsäcke geöffnet, jedoch nichts gefunden. Drei Sappeurs des Regiments wurden gleichwohl in Haft genommen, weil sie vor einiger Zeit dabei ertappt worden waren, wie sie sich nachts mittels Nachschlüssels aus der Kaserne schlichen. Trotz der eifrigsten Nachforschungen, welche sowohl von der Militärbehörde wie von der Polizei angestellt wurden, ist es bisher nicht gelungen, auch nur den geringsten Anhaltspunkt zu finden, der zur Entdeckung der Thäter führen könnte. Die vorgestern verhafteten Sappeurs sind bereits freigelassen worden, da sie ihre vollständige Schuldlosigkeit nachgewiesen haben. Die Polizei ist jedoch überzeugt, daß zum mindesten einer der Uebelthäter der Mannschaft der Kaserne oder den dort beschäftigten Arbeitern angehört. In der Umgebung der Kaserne, insbesondere in dem anstößenden Garten des Dichters Francois Coppée wurden eingehende Durchsuchungen vorgenommen, die jedoch vollständig resultatlos blieben. Man hatte vermutet, daß die verwegenen Diebe die schwere eiserne Kasse irgendwo in der Nachbarschaft liegen gelassen und bloß den Inhalt mitgenommen hätten. Der Umstand, daß die Uebelthäter den umfangreichen Geldschrank unbehelligt fortschaffen konnten, läßt den Diebstahl, welcher insbesondere in militärischen Kreisen aus mancherlei Gründen die peinlichste Erregung hervorgerufen hat, noch rätselhafter erscheinen.

Paris, 7. Mai. In Bordeaux ist vorgestern der deutsche Radfahrer Albert Flach eingetroffen. Derselbe hat Hannover am 2. April mit der Absicht verlassen, auf seinem Fahrrad eine Reise um die Erde zu unternehmen. Flach, welcher von den französischen Radfahrern überall auf das freundlichste aufgenommen wurde, setzt heute seine Reise nach Madrid und Lissabon fort, um sich sodann nach Amerika einzuschiffen.

**Unterhaltender Teil.**

**Die Kartenschlägerin.**

*Erzählung nach dem Leben von Gustav Höder. (Nachdruck verboten.)*

Frau Groschly wohnt Seilerstraße 77, im Hofe Luergebäude 2. Stock.

Hinter dieser verblühten Anzeige, die man häufig im Lokalblatt einer mitteldeutschen Residenz lesen konnte, verbarg sich das lichtscheue Gewerbe einer Kartenschlägerin, welche nicht nur von zahlreichen Leuten aus dem niederen Volke und dem besseren Bürgerstande, sondern sogar auch von vornehmen Damen aufgesucht wurde. Die Weissagungen der Kartenschlägerinnen halten sich klüglich meist an die alltäglichsten Lebensinteressen, die man bei jedem Menschen voraussetzen kann und passen daher so ziemlich auf Jeden. Frau Groschly's Kunst ging jedoch über diese handwerksmäßige Griffe hinaus; sie verstand in den Mienen ihrer Kunden noch besser zu lesen, als in den Karten, vergaß kein Gesicht, das sie nur einmal gesehen, merkte sich jedes Wort, das sie von oder über Jemand gehört hatte, und brachte mittels dieses Wissens oft so verblüffende Kombinationen zu Stande, daß ihre erkannten Besucher darüber ganz vergaßen, daß sie ihnen eigentlich nicht die Zukunft voraus sagte, sondern nur bestehende Verhältnisse aufdeckte.

Eines Tages erschien bei der Kartenschlägerin

eine elegant gekleidete, sehr hübsche blonde Dame von etwa zwanzig Jahren. Frau Groschly warf einen scharf musternenden Blick auf das graugrüne Kleid mit dem eingewirkten, blauen hufeisensförmigen Muster und ihren Sonnenschirm, welcher mit dem gleichen Stoffe überzogen war. Stoff und Muster erinnerte sie sogleich an eine ältere Kundin, deren Kleid und Schirmbezug offenbar von demselben Stück abgeschnitten war, und ein zweiter Blick in das Gesicht des jungen Mädchens bestätigte durch die auffallende Familienähnlichkeit ihre Vermutung, daß sie ohne Zweifel die Tochter jener Kundin vor sich habe. Die junge Dame war äußerst schüchtern und besangene und schien um eine Rede verlegen.

„Sie kommen gewiß in einer Herzensangelegenheit, liebes Kind“, half ihr die erfahrene Kartenschlägerin, „eine neue Bekanntschaft, welche Sie gemacht haben, interessiert Sie lebhaft, und nun möchten Sie wissen, wie es darum steht, und was daraus wird. Nicht wahr?“

Die jugendliche Schöne nickte erröthend, worauf Frau Groschly die Karten mischte und bedächtig auf dem Tisch ausbreitete.

„Da liegen Piquebabe und Piquekönig ganz nahe bei Ihnen, begann sie ihre Orakelsprüche, zunächst nur einen Fehler ausstreckend, „es ist ein älteres Ehepaar, vielleicht sind es Ihre werthen Eltern?“

„Ja“, kam es wie ein Hauch über ihre rosigen Lippen.

„Ein junger Mann steht Ihnen auch sehr nahe, fuhr die Kartenschlägerin fort, auf Carreabube deutend, sollte es ihr Bruder sein?“

„Ich habe keine Geschwister.“

Das hatte Frau Groschly nur wissen wollen, es konnte ihr einmal bei der Mutter des Mädchens von Vorteil sein.

„Ah, da haben wir's“ ging es nun weiter, „es ist ein Verehrer von Ihnen.“

Ueber das liebliche Gesicht, welches Frau Groschly fortwährend mit raschen Seitenblicken beobachtete, flog eine dunkle Glut.

„Ein hübscher, blonder junger Mann?“ fügte die Wahrsagerin hinzu. Als sie jedoch einen Zug der Enttäuschung am den kleinen Mund bemerkte lenkte sie scharf ein und sagte:

„hm, noch ist es nicht der Rechte, denn hier kommt ja noch ein Treffbabe. Er deutet auf zweierlei Tuch —“

Wieder zuckte es wie schmolzend um den rosigen Mund.

„In dieser Umgebung aber bedeutet er einen Zivilisten, der entschieden brünnet ist.“

Noch dunkler als das erste Mal lächelte sich das Antlitz der jungen Dame.

„Seit kurzem denkt er unablässig an Sie“, sagte Frau Groschly, „Sie sind im Buche des Schicksals Beide für einander bestimmt!“

In den Mienen des jungen Mädchens leuchtete es freudig auf. Sie war vollständig bestritten und frag schüchtern, was sie schuldig sei.

„Ich fordere nichts“, entgegnete die vorsichtige Kartenschlägerin, wenn Sie mir aber ein Geschenk machen wollen, so —“

Die junge Dame legte zart einen Thaler im Vorbeigehen auf eine Kommode, dankte der Wahrsagerin noch einmal und empfahl sich.

Klara Burges war die Tochter eines sehr vermögenden Zimmermeisters, der zu den angesehenen Bürgern der Residenz zählte. Vergangenen Sonntag hatte sein vermittelter Freund und einstiger Jugendgenosse, der Ingenieur Faber, ihn besucht und seinen Sohn Edmund vorgestellt, welcher soeben als Assessor in die Residenz versetzt worden war. Da der junge Faber seit seiner Gymnastiazzeit der Familie Burges aus den Augen verschwunden war, so war dieser seiner Bekanntschaft fast so gut wie neu. Burges hatte für den Nachmittag eine Partie nach einem beliebigen Ausflugsorte vor, in seiner Equipage gab es für zwei Personen bequem noch Platz, und so lud er Vater und Sohn zur Teilnahme ein, was dankbar angenommen wurde.

Für Edmund und Klara sollte das ein unvergeßlich schöner Nachmittag werden. Das junge Mädchen legte bald ihre anfängliche schüchterne Zurückhaltung ab; denn der Assessor mit seinen

treuherzig blickenden dunklen Augen, dem schwarzen lockigen Haare und dem feinen Schnurrbartchen über den berebten Lippen besaß das lebenswürdige gewandte Wesen eines Kavaliere und wußte eine sehr fesselnde Unterhaltung zu führen. Noch in der Erinnerung jegnete Klara den steilen Berg, den sie, während die Eltern im Wagen sitzen blieben, zu Fuß erstiegen, und wo er ihr stützend seinen Arm reichte; ihr Ueberwurf, den er auf dieser nur allzukurzen Fußtour ihr abgenommen hatte, erschien ihm seitdem wie ein geweihtes Eigentum.

Als man sich am Spätnachmittage in einem besseren Dorfwirthshause einer größeren Gesellschaft anschloß und nach den Tönen eines in der Saale stehenden Pianino's ein Tänzchen gemacht wurde, erwies sich der Assessor als flotter Tänzer, und Klara schwelgte in Seligkeit, während sie an seinem Arm dahinschwebte. Ah, und die Heimfahrt — wie oft begegneten sich da mit süßer Verblüfftheit die Blicke der Beiden. (Fortsetzung folgt.)

**Telegramme.**

Berlin, 8. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses unter dem Vorsitz der Kaiserin die Erinnerungsfeier an die Kriegsthätigkeit des Roten Kreuzes statt. Anwesend waren unter anderen die Großherzogin von Baden, Prinzessin Friedrich Leopold, Prinzessin Schaumburg-Lippe, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, mehrere Minister u. s. w. Rabinetsrat v. d. Nejedlo erstattete den Festbericht, in dem er besonders der Verdienste der verstorbenen Kaiserin Augusta gedachte. Musikvorträge eröffneten und schloßen die Feier, an der auch fünf Graue Schwestern teilnahmen, die 1870/71 auf dem Kriegsschauplatz thätig gewesen waren.

Königsberg, 8. Mai. Heute nachmittag kurz nach 3 Uhr entstand in einem städtischen Lagerhause ein Brand, der infolge des Nordwestwindes auf 4 Spracher übertrugen wurde. Der Schaden wird auf 1 1/2 Mill. geschätzt.

Karlsruhe, 8. Mai. Bei der heutigen Erjatzwahl von drei Bürgerausschußmitgliedern zur ersten Klasse wurden von 879 Wahlberechtigten 355 Stimmen abgegeben, sämtliche zugunsten der liberal-konservativen Liste.

Paris, 8. Mai. Der Generalkonstab ist gegenwärtig mit der Prüfung einer Entwürfe beschäftigt, die der Artilleriehauptmann Vellan gemacht hat. Derselbe hat festgesetzt, daß die rhythmischen Töne eines mit einem Telegraphendraht verbundenen Telephons eine Art Alphabet bilden, welches gestattet, nach dem System Morse übermittelte Depeschen zu lesen, ohne den Dreck zu berühren. Dieser Wahrnehmung wird in militärischen Kreisen besondere Wichtigkeit beigemlegt, da nach der Methode Bellons sehr biquen telegraphische Depeschen aufgefangen werden könnten, ohne daß die verbundenen Telegraphenposten davon eine Ahnung haben.

Amsterdam, 8. Mai. Eine Depesche aus Batavia meldet, daß die Zusammenstöße feindlicher Banden in Atchin zunimmt. Die Umgebung der holländischen Befestigungslinien ist durch starke Regengüsse überschwemmt, wodurch die Bewegung der Holländer unmöglich ist.

London, 8. Mai. Das heute veröffentlichte Glaubuch über die Vorgänge in Transvaal enthält wichtige Depeschen, hauptsächlich diejenige des Staatssekretärs Chamberlain an Sir H. Robinson vom 26. März und die Antwort des Präsidenten Krüger an Sir Hercules Robinson vom 24. April; außerdem den bereits bekannten Depeschenwechsel aus der Zeit vom 23. Januar bis 27. April 1896. — Die Agency Havas teilt der Presse eine Depesche aus Pretoria vom 7. d. M. mit, wonach in den nächsten Tagen weitere Aufsehen erregende Enthüllungen bevorstünden. Es seien Privatbriefe gefunden worden, die darlegten, daß nicht Privatpersonen, sondern die großen Bergwerks-Gesellschaften der Verschwörern die Geldmittel geliefert hätten. — Verschiedene Direktoren der Chartered Company haben dem Rücktrittsgesuch von Rhodes um Beiz zunächst nur bedingt zugestimmt, betrachten aber den Rücktritt beider als unvermeidlich.

Ann.

Nr.

Erstmalig  
vierteljährlich

Der  
Verwaltung

ist heute  
Kenntnis  
Den

betreffend

Am  
geteilt  
vormittag  
Hau  
Wendenste  
Mittelber  
Wegen  
Es  
ein Autent  
Rad  
Den

der Wein  
Bezugsnah  
den örtlich  
(Reg.-Bl.  
erstattung  
Ortskomm  
zeigen, bez  
Zug  
die Namen  
nannten L  
Grundstück  
lester Abf  
kann zu  
machtsurk  
sichern au  
Den

Bezirksw

Gener  
findet Mor  
Uhr im  
Neuenbürg  
Mitglied

B. 2  
1880 Den  
Holländ.  
ico. 8. M

